

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 14 (1900)**

96 (26.4.1900)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-264379](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-264379)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Heft der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis pro Monat incl. Frangobrief 70 Hg. bei Selbstbestellung 90 Hg.; durch die Post bezogen (Postzeitung Nr. 1654), vierteljährlich 2,10 Mk., für 2 Monate 1,44 Mk., monatlich 72 Hg. inkl. Belegheft.

Redaktion und Expedition:  
Bant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.  
Telephon-Nr. 59.

Interesse werden die fünfgeheften Sonntagsbeilage oder deren Raum mit 10 Hg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechenden Rabatts. Schwere Briefe nach höherem Tarif. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr Freitag in der Expedition aufgegeben sein. Größere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 96.

Bant, Donnerstag den 26. April 1900.

14. Jahrgang.

## An die Wähler des 2. hannoverschen Wahlkreises!

Der Wahltag steht vor der Thür. Am Donnerstag den 26. April sollt Ihr entscheiden, wer den Wahlkreis im Reichstage vertreten soll. Wir fordern die Wähler auf, einen Mann zu wählen, von dem sie wissen, wie sie mit ihm daran sind, der in den bevorstehenden Kämpfen im Reichstage auf einem festen Standpunkt steht und der nicht zur Befriedigung seines Ehrgeizes um den Reichstagsitz sich bewirbt. Wählt einen Mann, der sich bewährt hat als Vertreter der Interessen des werktätigen Volkes und der entschiedensten politischen und kulturellen fortschrittlichen Ideen. Dieser Mann ist der Kandidat der sozialdemokratischen Partei,

### Buchdruckereibesitzer Paul Hug in Bant.

Der will nicht, daß dem werktätigen Volke seine notwendigsten Lebensbedürfnisse wiederum vertheuert werden; der will nicht, daß durch Weltpolitik und Weltflotte, von der Wilhelmshaven und seine Verhältnisse so gut wie nicht beeinflusst werden, das Volksvermögen verschwendet wird. Dem werktätigen Volke sind dabei weiter nichts sicher als die Lasten. Lasten aber habt Ihr Wähler doch genug! Darum auf zur Wahl! Wählt nur den sozialdemokratischen Kandidaten!

### Das Wahlkomitee der sozialdemokratischen Partei.

**Achtung!** Das Wahlbureau befindet sich am Tage der Wahl im Bahnhofshotel (Ernst Meyer), südlicher Eingang.

### „Alles fliekt!“

Daß die Sozialdemokratie eine vorübergehende Erscheinung sei, ist längst an einer mächtigen Stelle ausgesprochen worden, deren Rundgebungen häufig längere Zeit der Gegenwart der öffentlichen Diskussion sind. Diese Charakteristik der Sozialdemokratie hat selbstverständlich vielfach Zustimmung gefunden, schon darum, weil sie etwas in Aussicht stellt, was von Vielen sehnsüchtig gewünscht wird.

Wenn wir Stellung nehmen sollen zu der Frage, ob die Sozialdemokratie eine vorübergehende Erscheinung ist, so antworten wir: Nein und ja — ja und nein! Je nachdem man die Sache eben ansieht.

Wenn man keine Betrachtungen nur auf einen engeren Zeitraum, etwa auf ein oder mehrere Menschenalter, ausdehnt, dann sind wir zunächst der Meinung, daß man die Sozialdemokratie nicht als etwas Vorübergehendes bezeichnen kann. Sie wartet so sehr in den Zeitverhältnissen, daß man sich nicht leicht dem Eindruck entsziehen kann, als sei sie von diesen gar nicht zu trennen.

Aber, wenn man die Sozialdemokratie als weltgeschichtliche Erscheinung ansieht. Dann kann man sie natürlich nur als vorübergehend, als ein Glied in der großen Kette der Menschheitsentwicklung betrachten.

Wir können natürlich nicht wissen, welche von den beiden Auffassungen der oben erwähnten Rundgebungen zu Grunde liegt. Wir vertreten aber die letztere, indem wir der Meinung sind, daß die sozialistische Bewegung so wenig „einzig“ sein kann, wie die feudale Gesellschaft es gewesen ist und die kapitalistische Gesellschaft es sein wird.

„Alles fliekt!“ sagt der berühmte griechische Philosoph und meint damit, daß es in der menschlichen Geschichte überhaupt nur wechselnde Erscheinungen giebt, die wie die Wellen eines Flusses an uns vorüber ziehen. Diese „Flucht der Erscheinungen“ ist nicht nachzuweisen. Es mag ein einzelnes Gebilde noch so fest, noch so haltbar und so mächtig sein — es ist dem Wechsel unterworfen und die Veränderungen, die in den währenden Zeiten der menschlichen Gesellschaft vor sich gehen, müssen in ihren Wirkungen auch an der Oberfläche sich zeigen.

Man denke an das Admetereich, das einst so ziemlich die ganze damals bekannte Erdoberfläche umfaßte und nach der Meinung hochmütiger Patriarchen jedenfalls für die Jahrhunderte gegründet war. Alles nach der sogenannten Gründung der Stadt Rom war noch kein Jahrtausend verstrichen, als schon der Zerfall des gewaltigen Reiches begann. In größter Zerrüttung begriffen, leitete es seinen „tausendjährigen“ Bestand und nach einer, weltgeschichtlich genommen, kurzen Frist ging das ganze Reich in Trümmer.

Oder man betrachte das einstmal so stolze Gebäude des Feudalismus. Es schien so fest gegründet, daß gelaucht wurde, es sei im Stande, den Stürmen von Jahrtausenden zu trotzen. Auf einem festen und breiten, sorgfältig abgestellten Fundament ruhte die weltliche Gewalt und über dieser erhob sich die kirchliche, die in Rom ihren Sitz hatte, von wo aus sie die ganze Kulturwelt beherrschte. Und doch dauerte die ungestörte Herrlichkeit des Feudalismus noch kein Jahrtausend. Zur Reformationszeit ging ein gewaltiger Riß durch das ganze Gebäude, der nicht mehr gestillt werden konnte. Bald darauf, immer weltgeschichtlich genommen, stürzte das ganze Gebäude tragend zusammen.

Das römische Reich, der Feudalismus des Mittelalters sind vorübergehende Erscheinungen und in weltgeschichtlichem Sinne wird auch die Sozialdemokratie eine solche sein. Man mag um dieses Vergleichen wollen uns nicht der Ueberhebung gehen; wir wollen nur betonen, daß wenn die größten und mächtigsten Schöpfungen nicht von ewiger Dauer sein können, die Sozialdemokratie doch ganz gewiß, in richtiger Erkenntnis der Dinge, nicht beanspruchen wird, daß das von ihr Geschaffene als „ewig“ betrachtet werde.

Die Sozialdemokratie ist die selbstbewusste und energische Trägerin einer ganzen Zeitrichtung — des Sozialismus. Wäre der Sozialismus nur die „Erfindung“ einiger Gelehrten, wie so oft behauptet wird, dann könnte er freilich keinen Anspruch auf längere Dauer machen. Aber die Gelehrten haben der neuen Zeitrichtung nur die Form gegeben und ihren Gehalt in wissenschaftliche Formen gebracht. Der Kampf zwischen Individualismus und Sozialismus wußt ganz von selbst aus den Verhältnissen empor. Als die Schäden einer individualistischen Produktionsweise den Menschen sich fühlbar machten und drückend zu werden begannen, da erschienen als Gegenloß die sozialistischen Ideen, die schon früh, aber in unklarer Form sich geltend gemacht hatten. Je weiter der Kapitalismus die ökonomische Form des Individualismus sich entwickelte, desto mehr breiteten auch die sozialistischen Ideen sich aus. Es fanden sich die Massen der Ausbeuteten, die Träger dieser Ideen zusammen, und so entstand die große sozialistische Bewegung, die den ganzen Zeitalter ihr Gepräge aufdrückt und die zu einem gewissen Grade eine Weltmacht geworden ist. Sie wird nicht verschwinden, bis der Individualismus und der Kapitalismus überdurnen ist und dem Sozialismus Platz gemacht hat. Dann ist die Mission der Sozialdemokratie erfüllt und sie gehört der Geschichte an, welche niemals stille steht und auf der vom Sozialismus geschaffenen neuen Grundlage sich zu neuen Kulturformen emporenzen wird.

Der alte Philosoph, der so früh erkannt

hat, daß „Alles fliekt“, wird mit vollem Rechte als einer der größten Denker bezeichnet, denn gerade darin liegt ja der Trost für die leidende Menschheit, daß nichts unabänderlich ist; auf diese Tatsache gründet sich gerade der von dem Geschichtskreis des Einzelnen aus langsame Fortschritt in der Gesamtentwicklung, der, weltgeschichtlich abgemessen, sich in einem immer rascher werdenden Tempo zeigt.

Man kann über die Lebensfähigkeit neuer sozialer Ideen und neuer sozialer Gehaltungen verschiedene Meinungen haben. Die gesellschaftliche Entwicklung aber besteht aus einer Reihe von Ummälungen und Umgestaltungen, die sich in den verschiedensten Formen vollziehen.

Manche dieser Veränderungen eilen ihrer Zeit zu weit voraus und so bleibt denn immer nur das bestehen, was in den jeweiligen Verhältnissen selbst begründet ist.

Wenn wir es jedoch mit dem alten griechischen Philosophen halten, so hat jedoch die Auffassung, daß auch die Sozialdemokratie etwas Vorübergehendes sei, für uns absolut nichts Bedeutsames.

Nur wird die Sozialdemokratie nicht so schnell „vorübergehen“, wie etwa die Herren von Stumm, von Wirbach, Ueber, von Dopl und Eugen Richter gleichmäßig wünschen. Ihre Willen fliekt der Strom der Weltgeschichte keine Stunde schneller. Sie mögen nicht vergessen, daß die Sozialdemokratie sich noch in aufsteigender Linie bewegt, während die alten Parteien im Rückgang sich befinden oder froh sind, wenn sie ihren Stand behaupten können.

### Politische Kundschau. Deutsches Reich.

Der Reichstag hat am Dienstag nach etwa vierwöchentlicher Pause seine Sitzung wieder aufgenommen. Nicht allzu viele waren es, die bei der Eröffnung der Sitzung anwesend waren; als Präsident Graf Ballokreem die anwesenden Kollegen begrüßte, entfiel eine verständnisvolle Geste. — Ohne lange Erörterungen — nur ein paar Rechtsgelehrte von der bürgerlichen Linken ergriffen das Wort — wurde das Uebereinkommen mit Oesterreich-Ungarn zum Schutze des Urheberrechts in erster und zweiter Lesung genehmigt. Darauf folgte die erste Debatte des Reichstagsangelegenheiten. Die Abgeordneten Camp und Dr. Endemann wußten im Allgemeinen nur Nüchternes von der Vorlage zu sagen, wenn auch in den Ausführungen des nationalliberalen Kapfeler Reges von der Reichstagslinken, in der sich die Regierung als Reiter gezeigt habe, eine leise Ironie nicht zu verkennen war. Schon um einen Grad tiefer zeigte sich der Freisinnige Dr. Müller-Sögen, der namentlich gelinde Zweifel daran, ob in

dieser vorgerückten Zeit die Vorlage erledigt werden könne, nicht zu unterdrücken vermochte. Graf Ballokreem wies natürlich die Vorlage als das Höchstmögliche beiseite, was sich zur Zeit erreichen lasse, warnte vor allzu hohen Anforderungen und suchte das Nichteingehen der Tuberkulose in das Gesetz zu rechtfertigen, die im Uebrigen am wirksamsten — durch die „freie Liebestätigkeit“ der beiderseitigen Klassen“ bekämpft werde. — Eine ebenso scharfe wie eingehende, auf gründlicher Sachkenntnis beruhende Kritik an dem Entwurfe übte Genosse Bärm, der namentlich darauf hinwies, daß die beste Bekämpfung der Ursachen in der Besserung der sozialen Lage der Bevölkerung, der Wohnungsverhältnisse u. s. w., in der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, in der Beschaffung guter und billiger Nahrung bestehe. Darum sind natürlich besondere Schutzmaßnahmen nicht überflüssig; es fragt sich aber, ob sie in der Form, wie die Regierung sie vorschlägt, wirksam sein werden. Mit Recht machte Bärm auf den Kardinalfehler aufmerksam, daß man wieder nach alter, aber nicht guter Bureaukratisierung die Männer der Wissenschaft zu Hilfsperionen der Vollbeamteten stampeln will. — Nachdem dann noch Graf Ballokreem des am 4. April d. J. verstorbenen Abgeordneten Dertel-Würzburg gedacht und das Haus das Andenken eines verstorbenen Genossen in der gewohnten Weise gelehrt hatte, schloß bereits um 5 1/2 Uhr die Sitzung.

Der in Ungnade gefallene Oberwertdirektor. Die „Rhein. Volkszeit.“ bringt eine salumante Plots gegen den Oberwertdirektor der kaiserlichen Wert in Kiel, Kapitän J. S. v. Ahlefeld. Derselbe hat unklügel in einem Kreis von See-Offizieren und Beamten einen Vortrag gehalten, in dem er den kirchenschnöderlichen Ausdruck gethan hat: „Katholische Arbeiter sind minder intelligent.“ Das Zentrumorgan greift dieser Aeußerung wegen Herrn v. Ahlefeld mit wahrer Behemung an. Es schreibt u. a.:

„Das ist ja eine niedliche Entdeckung des Oberwertdirektors, über die sich die katholischen Arbeiter verwunden. Nebenbei ihm, mit Recht sehr verwundert, daß er sich nicht mehr für die Arbeit und Vangefahrtheit der „Das Unbestät.“ zu eigen gemacht hat! Ohne Zweifel, im Kapitalismus, wie ein Katon: Katholische Arbeiter sind minder intelligent.“ Solche tief eigentümliche Auffassung des Oberwertdirektors seinen nachgeordneten Organen zu Recht werden, so könnten sich die Katholiken auf der Kaiserwerft „gratulieren“; sie könnten die Leben lang Arbeiter bleiben, ein Emporen in höhere Stufen unterliegt sich von selbst wegen ihrer Konfession, Barba! — wegen ihrer unheimlichen Intelligenz.“ Im Kapitalismus und Militarismus könnte man ja all Konventionen gleich entwerfen: „minder intelligent.“ Wie werden bitter; haben aber Grund dazu. Vor der Öffentlichkeit wird man sich hüten, solche Redensarten zu thun; es ist nicht zweckmäßig, aber so in unserem Kreis, da jedoch es nicht und wird schon werden. Ueberrascht nach die Frage: Auf der Kaiserwerft befinden sich Katholiken in allen Stellungen, vom Oberarbeiter und Werkführer bis zum Meister und Ober-

weiter; wie mögen sie wohl in ihrer Wirkung gefahren sein? ...

Die „Rdn. Volks-Ztg.“ hätte nur noch empfinden sollen, daß die Zentrumsfraktion nicht eher die Flotte bewilligt, bis Herr v. Ahlefeld reuigert und die katholischen Arbeiter für mindestens ebenso intelligent erklärt hat, wie die protestantischen Konfessionen. ...

Die Flottenopposition des Zentrums stellt sich immer mehr als eine reine Schein-Opposition heraus. Die Zentrumsorgane fangen an, die Bewilligung wenigstens eines erheblichen Teiles der Flottenforderungen als etwas ganz Selbstverständliches zu betrachten. ...

Die Flottenopposition des Zentrums stellt sich immer mehr als eine reine Schein-Opposition heraus. Die Zentrumsorgane fangen an, die Bewilligung wenigstens eines erheblichen Teiles der Flottenforderungen als etwas ganz Selbstverständliches zu betrachten. ...

Die Flottenopposition des Zentrums stellt sich immer mehr als eine reine Schein-Opposition heraus. Die Zentrumsorgane fangen an, die Bewilligung wenigstens eines erheblichen Teiles der Flottenforderungen als etwas ganz Selbstverständliches zu betrachten. ...

Die Flottenopposition des Zentrums stellt sich immer mehr als eine reine Schein-Opposition heraus. Die Zentrumsorgane fangen an, die Bewilligung wenigstens eines erheblichen Teiles der Flottenforderungen als etwas ganz Selbstverständliches zu betrachten. ...

Die Flottenopposition des Zentrums stellt sich immer mehr als eine reine Schein-Opposition heraus. Die Zentrumsorgane fangen an, die Bewilligung wenigstens eines erheblichen Teiles der Flottenforderungen als etwas ganz Selbstverständliches zu betrachten. ...

Die Flottenopposition des Zentrums stellt sich immer mehr als eine reine Schein-Opposition heraus. Die Zentrumsorgane fangen an, die Bewilligung wenigstens eines erheblichen Teiles der Flottenforderungen als etwas ganz Selbstverständliches zu betrachten. ...

aus, daß das Abgeordnetenhaus sich nicht mehr vor Pfingsten mit der Kanalvorlage befassen, sondern im Herbst zu einer besonderen Beratung über diese Vorlage einberufen werden soll. ...

Rußland.

Die russische Beamten-Korruption wird wieder auf Neue illustriert durch große Unterschleife, welche seit Jahren auf den russischen Kriegsschiffen verübt und jetzt entdekt wurden. ...

Kien.

Ueber die Lage der Christen in Schantung berichtet nach dem „Dial. Glob.“ die „Rdn. Volks-Ztg.“ Die Zustände sind noch tiefertrauer. Die Märtyrer der ersten Opfer der christenfeindlichen Unruhen seien schon fast vergessen und noch immer gingen die Märtyrer frei umher, ja sie prägnierten geradezu mit ihren Taten. ...

Die Flottenopposition des Zentrums stellt sich immer mehr als eine reine Schein-Opposition heraus. Die Zentrumsorgane fangen an, die Bewilligung wenigstens eines erheblichen Teiles der Flottenforderungen als etwas ganz Selbstverständliches zu betrachten. ...

Die Flottenopposition des Zentrums stellt sich immer mehr als eine reine Schein-Opposition heraus. Die Zentrumsorgane fangen an, die Bewilligung wenigstens eines erheblichen Teiles der Flottenforderungen als etwas ganz Selbstverständliches zu betrachten. ...

Die Flottenopposition des Zentrums stellt sich immer mehr als eine reine Schein-Opposition heraus. Die Zentrumsorgane fangen an, die Bewilligung wenigstens eines erheblichen Teiles der Flottenforderungen als etwas ganz Selbstverständliches zu betrachten. ...

Die Flottenopposition des Zentrums stellt sich immer mehr als eine reine Schein-Opposition heraus. Die Zentrumsorgane fangen an, die Bewilligung wenigstens eines erheblichen Teiles der Flottenforderungen als etwas ganz Selbstverständliches zu betrachten. ...

Die Flottenopposition des Zentrums stellt sich immer mehr als eine reine Schein-Opposition heraus. Die Zentrumsorgane fangen an, die Bewilligung wenigstens eines erheblichen Teiles der Flottenforderungen als etwas ganz Selbstverständliches zu betrachten. ...

Die Flottenopposition des Zentrums stellt sich immer mehr als eine reine Schein-Opposition heraus. Die Zentrumsorgane fangen an, die Bewilligung wenigstens eines erheblichen Teiles der Flottenforderungen als etwas ganz Selbstverständliches zu betrachten. ...

Die Flottenopposition des Zentrums stellt sich immer mehr als eine reine Schein-Opposition heraus. Die Zentrumsorgane fangen an, die Bewilligung wenigstens eines erheblichen Teiles der Flottenforderungen als etwas ganz Selbstverständliches zu betrachten. ...

Die Flottenopposition des Zentrums stellt sich immer mehr als eine reine Schein-Opposition heraus. Die Zentrumsorgane fangen an, die Bewilligung wenigstens eines erheblichen Teiles der Flottenforderungen als etwas ganz Selbstverständliches zu betrachten. ...

der treuesten bayerischen Corps-Corpsbrüder des Ministerpräsidenten Streibers von Grolshausen. Und nun Sozialdemokrat! Was wird das soziale Corps thun? ...

Gewerkschaftslage.

Bei der Gewerkschaftswahl in Wülheim a. Rh. legten die Kandidaten der freien Gewerkschaften 1200 Stimmen über die vereinigten katholischen Arbeitervereine und christlichen Gewerkschaften, die es trotz aller Kollisionsen nur auf 1204 Stimmen brachten. ...

Die Maurer von Nordenham haben vor einer Nebenabstimmung, Jüngling von Nordenham ist von Nordenham und Umgebung hinaus verbannt.

Eine Verformung der Schladtergerleien Berlin! ...

Aus Stadt und Land.

Sam. 25. April.

Gerichtspräsident für die Gemeinden Bant und Neudorf findet am Sonnabend den 28. April im Rathhausrestaurant hierseits statt.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Neudorf, südlich an der Neuen Wilhelmshavener Straße liegende, im Grundbuche der Gemeinde Bant Artikel Nr. 360 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Ehefrau des Rordmachers Karl Dietrich, Theresia geb. Wente, eingetragene Grundstück-Parzelle 744/88 der Flur 6 (Haus, Postamt und Wohnhaus) mit einem Flächeninhalt von 5 a 7 qm, einem Reinertrage von 3,42 Mk. ...

Die in das Dienstbuch einzutragende Zeugnisse haben sich nach der neuen Einbeziehung nur zu erstrecken auf die Länge des Dienstverhältnisses und dessen Dauer. Ein Zeugnis über die Leistungen und die Führung des Diensthaltens ist auf dessen Verlangen auszustellen, darf jedoch nicht in das Dienstbuch eingetragen werden.

Sein Benehmen hat morgen Abend der würdige Leiter des Bant'schen „Adler“, Herr Fußmann. Da alle Anstrengungen gemacht worden sind, diesen Ehrenabend in variierter, feierlicher, feierlicher, feierlicher Weise zu gestalten, ...

Wilhelmshaven, 25. April.

Der der Wahlhelfer! Ein letztes Wort vor der morgigen stattfindenden Wahl sei an dieser Stelle an die Wähler gerichtet. Es lautet vor allen Dingen: Wähler, Arbeiter und Geschäftslente, wählt den Kandidaten der Sozialdemokratie.

Buchdruckereibesitzer Paul Hug.

Es ist dies der einzige Kandidat, der schon in langjähriger Thätigkeit bewiesen hat, daß er willens ist, die Interessen des wackeren Arbeiters zu vertreten; freilich nicht in dem Sinne, daß er dabei auf Kosten der Arbeiter und einer freisinnig-kulturellen Entwicklung geht. ...

Der seine Kommandos entsetzt Waren ist nun Administrator von Ostpreußen ernannt worden.

Parteinachrichten.

Die Ortsgruppen in Nürnberg. Am 23. April trat die sozialdemokratische Partei in Nürnberg mit einer großen, von Kaufleuten besetzten Parteiversammlung in die Bewegung für die bevorstehenden Ortsgruppen ein. ...

das auf's schlagendste beweist. Um den mobilverfertigten Offizieren die Schulung abzunehmen, ...

den Buchdruckereibesitzer Paul Hug in Bant. Auf zur Wahl!

Die antimilitärische Wählervereinsammlung, die gestern Abend in der KaiserstraÙe stattfand, war ein 200 Personen betragendes, ...

schlechter Erziehung noch allerlei Verberühmungen der Stadt Mühlheim...

Eine Sitzung der Vorstände des hiesigen Ortskrankenkassen fand vorgestern Abend im „Eisener Hof“ statt. Das Resultat der Verhandlungen war folgendes: Der Anschlag der hiesigen Ortskrankenkassen an den Verband der Ortskrankenkassen des Herzogtums Oldenburg soll, soweit noch nicht vorgelegen, baldmöglichst vollzogen werden...

Von der Marine. Der in Danzig vom Stapel gelassene Panzerkreuzer hat den Namen „Kaiser Barbarossa“ erhalten. Die erste Division der neuen Hochsee-Torpedoboote, welche fast die Größe eines Divisionsoberbootes haben...

Auch die neuen Dampfschiffe F und G, für welche die ersten Pläne im Etat des laufenden Jahres bewilligt sind, werden nach dem Modell des „Kaiser Wilhelm der Große“ gebaut werden. Also eine Wasserdrängung von 11031 Tons und eine Wassermenge von 13000 Pferdekraften haben. Bei den Neubauten des nächsten Jahres dürfte die Frage auf Neuere zur Erörterung gelangen...

Polizeibericht. Auf dem Polizeiamt ist eine silberne Zylinderuhr mit Goldrand und der Beschriftung „8 Rubis Nr. 493332“ abgegeben worden. Diese Uhr, welche vermutlich gestohlen ist an einer sogenannten Quartelle befristigt und an dieser befinden sich zwei Minuten, zwei Uhrschlüssel und ein Schieber. Wer über Uhr nebst Karte etwas angeben weiß, wolle sich auf dem Bureau des Polizeiamts melden...

Eine Gemeinderathssitzung fand gestern Abend hier selbst in Frankes Lokal statt. Als 1. Punkt stand die Gasbeleuchtung auf der Tagesordnung. Die hierfür gemachte Kommission erlittete Bericht über die projektierte Einrichtung der Gasbeleuchtung im östlichen Teil der Gemeinde. Der Herr Gemeindevorsteher hat inzwischen einen Vertragentwurf über die Entnahme von Gas mit dem Herrn Oberbürgermeister vereinbart...

Für Gemeindegeld darf nach dem Vertrag vor Ablauf der 30 Jahre kein anderes Licht in Anwendung gebracht werden. Nach 30 Jahren tritt für die Gemeinde eine Kündigungsfrist von 5 Jahren ein; für Herrn Oedelshaus beginnt diese Kündigungsfrist bereits bei Inkrafttreten des Vertrages. Die Gasanstalt darf nicht mit Kommunalgas haben oder mit einer Gasleitung belegt werden. Im vorigen Jahre hat die Gemeinde bei 29 Straßenlaternen 29800 Rblm. Gas konsumiert. Zu den vorhandenen Laternen ist die Aufstellung weiterer 23 Laternen im östlichen Teile in Aussicht genommen. Der Vertragentwurf wurde der Beleuchtungskommission zur Prüfung überwiesen, im übrigen wurde die Angelegenheit vertagt.

Die Leiche eines Soldaten wurde in der heute beim Stau vorgefunden. Derselbe gehörte dem Dragoner-Regiment an und wurde seit drei Wochen vermisst. Seine Wunde wurde damals am Ufer der Funke gefunden. Die Leiche soll Wunden am Kopf zeigen. Es ist daher eine ärztliche Obduktion der Leiche angeordnet worden, da die Möglichkeit, daß an dem Soldaten ein Verbrechen ausgeführt ist, nicht von der Hand gewiesen werden kann.

Wahlerversammlung. In Robmanns Lokal hier selbst fand gestern Abend eine öffentliche, gut besuchte Wahlerversammlung statt, in der Herr Carl Duden aus Pant über die bevorstehende Wahl sprach. Der Redner, der in seinem Vortrage zunächst die sich am Wahlabend behandelnden Parteien bzw. deren Kandidaten behandelte und im Besonderen auf die politischen Ereignisse, die sich heute in den Vordergrund drängen, in längeren Ausführungen zu sprechen kam, erzielte am Schluß lebhaftes Zustimmung. Es ist dies die erste in Reihen von sozialdemokratischer Seite eintretende Verammlung, mit deren würdigen Verlauf zufrieden zu sein man die Ursache hat. — Heute Abend spricht im benachbarten Friedeburg über dasselbe Thema der Kandidat der sozialdemokratischen Partei, Herr Paul Hug.

Eine Amtstrathssitzung findet am Freitag den 4. Mai, Vormittags 10 1/2 Uhr im Hotel zum Erbstrogberg hier selbst statt. Die Tagesordnung umfaßt 16 Punkte.

Manu- und Klauenheute. Unter dem Viehbestande des Landwirts Reinder Führung zu Rächenscheide, Gemeinde Palens, ist die Maul- und Klauenheute ausgebrochen. Bezüglich des aufgestellten Viehes ist Stallpferde, bezüglich des Weidviehes Weidsperrre angeordnet.

Eine Steuererziehung mit Waidernissen hatten Montag unsere beiden Polizeibeamten vorzunehmen. Einige junge Leute waren mit ihren Steuern im Rückstand und sollten dieselben gefälligst abgeben. Doch wo nicht ist, hat selbst der Kaiser sein Recht verloren. Die Beamten nahmen zu einer listig Zusage. Vertrauens auf die Stillefert der jungen Leute, die Uhrzeit sich aber zu tragen, hatten sich die Beamten in der Höhe des Rohkaufes poirt. Bei einem der jungen Leute konnten sie eine Uhr entdecken und Beschlag nehmen, die übrigen waren nicht im Besitz eines Zeitmessers.

Von einer gefährlichen mähigen Erhebung spricht es nicht, wenn ein Bürger der Landgemeinde, der am 10. Januar seine Kindermengen besah und getitelt erhalten hat, verfallene Boden später bei einer öffentlichen Bereinigung von Kisteböden gemacht wird. Selbstverständlich machte der Betroffene kein Aufsehen darauf aufmerksam, daß wenn man etwas zu fordern hätte, ihn in seiner Wohnung aufsuchen möchte.

Nicht befähigt einen Vertreter für den Verband der Ortskrankenkassen zu ernennen, ist der Verband der Ortskrankenkassen des Herzogtums! Das wird nun zwar niemand unüberlegt erkennen, aber dem ist so, denn es ist nicht möglich, einen geeigneten Kandidaten zum Vorsitzenden zu ernennen, wenn der Verband keinen hat, der die Interessen der Ortskrankenkassen des Herzogtums und die Interessen der Ortskrankenkassen des Landes zu vertreten der Generalversammlung des Vereins und ist einem ernannten Vertreter des Ministeriums,

der Postkommission, der Versicherungsanstalt und des Verbandes der Ortskrankenkassen. Das Ministerium bezieht sich dabei auf § 46 des Krankenversicherungsgesetzes, welches besagt, daß Orts- und Gemeindekrankenkassen immer noch des Bezugs einer Krankheitskasse sich zu einem Verband vereinigen können; das Verbandsstatut unterliegt jedoch der Genehmigung des Ministeriums. Und so liegt der Haken im Bilde, denn das Ministerium hat die Statuten des Verbandes nicht genehmigt, es hat die Meinung des Verbandes nur stillschweigend gebilligt. Und warum hat man seitens des Ministeriums den Verband der Ortskrankenkassen, den zu gründen die Krankenkassen gesetzlich berechtigt sind, nicht genehmigt? Wie sollen die Statute nicht, aber sie geben wohl nicht, wenn wir annehmen, daß da die Ertragungen über „Sozialversicherung“ entscheiden gewesen sind. — Was aber nun thun? Zweck des Verbandes der Ortskrankenkassen sind die Arbeiter von der Mittelstellung bei der Erteilung der Beiträge so gut wie ausgeschlossen, und doch wäre die Mittelstellung eines Arbeiters dringend notwendig. Dürfte schon früher ein Arbeiter im Vorstand gewesen, so wären all die unzulässigen Bestimmungen über Bestimmung der Beiträge so gut wie ausgeschlossen, und doch wäre die Mittelstellung eines Arbeiters dringend notwendig. Dürfte schon früher ein Arbeiter im Vorstand gewesen, so wären all die unzulässigen Bestimmungen über Bestimmung der Beiträge so gut wie ausgeschlossen, und doch wäre die Mittelstellung eines Arbeiters dringend notwendig.

Grasbrand. Heute Nachmittag gegen 4 Uhr begann der Grasbrand im Hause des Arbeiterbürgers Müller, der mit seiner Familie auf dem Acker beschäftigt war und das Haus verlassen hatte, ein Brand, der in kurzer Zeit eine gewaltige Ausdehnung erreichte, denn als das Feuer im vollen Fluge bei dem letzten Winde in kurzer Zeit zwei Straßen, die Reineckstraße und Heiligenstraße, überfrang, war bei der großen Dürre ein Halten der ganzen bebauten Fläche unmöglich, zumal die meisten Gebäude labelfalt leicht gebrannt waren und dem Feuer ungenügend viel Nachzug boten. Dage verjagten teilweise die Pumpen und so konnte auch die so gut organisierte Feuerwehr nur die Schaulier vertreiben. Abgebrannt sind u. a. die beiden Baarenlager von Joh. Kramer an der Weststraße und an der Südstraße, das Baarenlager von Rudolph Steiner, die Gastwirtschaften von Viktorius Panjahr und Rasche. Der Herd des Feuers ertrudete sich nach Verlauf einer Stunde schon auf die ganze Südstraße, wo kein Gebäude verschont blieb. Von dort gelangte es an die Weststraße einerseits nach Norden und in entgegengelegter Richtung südlich an die Kleine Wallstraße bis an den Kleinen Wall. Die meisten Häuser, die an der Kleinen Straße an der nördlichen Seite standen, sind vernichtet, ebenso alle Gebäude an der westlichen Seite der Heiligenstraße. Das Gehäus des Konditors Schmittler wurde abgedeckt und von der Feuerwehr gehalten. Der Wind drehte sich fortwährend, doch um 7 1/2 Uhr Abends war weitere Gefahr beseitigt. Nach zwei Stunden traf die Goldenebender Feuerwehr ein. Die benachbarten Straßen sind mit Möbelen aller Art besetzt, das Schreien der gereizten Tiere, das donnerartige Getöse der einströmenden Häuser sind die äußeren heimlichen Merkmale der Katastrophe. Bewunderlich ist es, daß wieder viele Gebäude und Mobilien nicht verbrannt sind, größtenteils wohl deswegen, weil keine Versicherung das Risiko übernehmen wollte, denn gerade die Ecke am Kleinen Wall war die feuergefährlichste Gegend. Ein Teil der Weststraße und Südstraße ist vor reichlich 100 Jahren abgebrannt. Menschenleben sind nicht zu beklagen, dagegen ist der Mobilien Schaden sehr weit bedeutender als 1895. Eine Kohlenfaßstraße wurde einige hundert Meter weit fortgeschleudert, plägte bombenartig aufeinander und durchschlug das Dach des früheren Wälders Ludwig Gedmann. — Nach dem Obd. General-Anzeiger sollen durch die Feuersbrunst im Ganzen 74 Wohnhäuser und 50 bis 60 Nebengebäude abgebrannt und dadurch über 300 Personen obdachlos geworden sein. Unter den Abgebrannten befinden sich viele unvermögende Arbeiter, namentlich auch viele Arbeiter und Schuhmacher, die zum Teil nicht verheiratet haben.

Waldbrand. Heute Nachmittag gegen 4 Uhr begann der Grasbrand im Hause des Arbeiterbürgers Müller, der mit seiner Familie auf dem Acker beschäftigt war und das Haus verlassen hatte, ein Brand, der in kurzer Zeit eine gewaltige Ausdehnung erreichte, denn als das Feuer im vollen Fluge bei dem letzten Winde in kurzer Zeit zwei Straßen, die Reineckstraße und Heiligenstraße, überfrang, war bei der großen Dürre ein Halten der ganzen bebauten Fläche unmöglich, zumal die meisten Gebäude labelfalt leicht gebrannt waren und dem Feuer ungenügend viel Nachzug boten. Dage verjagten teilweise die Pumpen und so konnte auch die so gut organisierte Feuerwehr nur die Schaulier vertreiben. Abgebrannt sind u. a. die beiden Baarenlager von Joh. Kramer an der Weststraße und an der Südstraße, das Baarenlager von Rudolph Steiner, die Gastwirtschaften von Viktorius Panjahr und Rasche. Der Herd des Feuers ertrudete sich nach Verlauf einer Stunde schon auf die ganze Südstraße, wo kein Gebäude verschont blieb. Von dort gelangte es an die Weststraße einerseits nach Norden und in entgegengelegter Richtung südlich an die Kleine Wallstraße bis an den Kleinen Wall. Die meisten Häuser, die an der Kleinen Straße an der nördlichen Seite standen, sind vernichtet, ebenso alle Gebäude an der westlichen Seite der Heiligenstraße. Das Gehäus des Konditors Schmittler wurde abgedeckt und von der Feuerwehr gehalten. Der Wind drehte sich fortwährend, doch um 7 1/2 Uhr Abends war weitere Gefahr beseitigt. Nach zwei Stunden traf die Goldenebender Feuerwehr ein. Die benachbarten Straßen sind mit Möbelen aller Art besetzt, das Schreien der gereizten Tiere, das donnerartige Getöse der einströmenden Häuser sind die äußeren heimlichen Merkmale der Katastrophe. Bewunderlich ist es, daß wieder viele Gebäude und Mobilien nicht verbrannt sind, größtenteils wohl deswegen, weil keine Versicherung das Risiko übernehmen wollte, denn gerade die Ecke am Kleinen Wall war die feuergefährlichste Gegend. Ein Teil der Weststraße und Südstraße ist vor reichlich 100 Jahren abgebrannt. Menschenleben sind nicht zu beklagen, dagegen ist der Mobilien Schaden sehr weit bedeutender als 1895. Eine Kohlenfaßstraße wurde einige hundert Meter weit fortgeschleudert, plägte bombenartig aufeinander und durchschlug das Dach des früheren Wälders Ludwig Gedmann. — Nach dem Obd. General-Anzeiger sollen durch die Feuersbrunst im Ganzen 74 Wohnhäuser und 50 bis 60 Nebengebäude abgebrannt und dadurch über 300 Personen obdachlos geworden sein. Unter den Abgebrannten befinden sich viele unvermögende Arbeiter, namentlich auch viele Arbeiter und Schuhmacher, die zum Teil nicht verheiratet haben.

Der Streik der Goldarbeiter in Bremen dauert nach wie vor an. Ueber die von Unternehmern versuchten Kraftanstrengungen, die Arbeiter aus ihrer Position zu drängen und einzuschüchtern, wird folgendes berichtet: Die Fabrikanten machen noch immer die größten Anstrengungen, Umeinstellung unter den Ausführenden zu stiften, was aber bis jetzt noch nicht gelungen ist und auch nicht gelingen wird. Die Öffnung wird von einer Woche zur anderen hingezogen, aber stets war es vergebens gewesen. Es scheint fast, als hätten einzelne Bremer Dolgindustrielle (Rifenfabrikanten) die Absicht, finanziell nicht so gut gefüllte Kollegen an den Bankrott zu bringen, um sich einige Konkurrenten vom Hals zu schaffen. Die Kampfweise, welche angewendet wird, deutet darauf hin, daß die Dretzen Hebt-

Waldbrand. Heute Nachmittag gegen 4 Uhr begann der Grasbrand im Hause des Arbeiterbürgers Müller, der mit seiner Familie auf dem Acker beschäftigt war und das Haus verlassen hatte, ein Brand, der in kurzer Zeit eine gewaltige Ausdehnung erreichte, denn als das Feuer im vollen Fluge bei dem letzten Winde in kurzer Zeit zwei Straßen, die Reineckstraße und Heiligenstraße, überfrang, war bei der großen Dürre ein Halten der ganzen bebauten Fläche unmöglich, zumal die meisten Gebäude labelfalt leicht gebrannt waren und dem Feuer ungenügend viel Nachzug boten. Dage verjagten teilweise die Pumpen und so konnte auch die so gut organisierte Feuerwehr nur die Schaulier vertreiben. Abgebrannt sind u. a. die beiden Baarenlager von Joh. Kramer an der Weststraße und an der Südstraße, das Baarenlager von Rudolph Steiner, die Gastwirtschaften von Viktorius Panjahr und Rasche. Der Herd des Feuers ertrudete sich nach Verlauf einer Stunde schon auf die ganze Südstraße, wo kein Gebäude verschont blieb. Von dort gelangte es an die Weststraße einerseits nach Norden und in entgegengelegter Richtung südlich an die Kleine Wallstraße bis an den Kleinen Wall. Die meisten Häuser, die an der Kleinen Straße an der nördlichen Seite standen, sind vernichtet, ebenso alle Gebäude an der westlichen Seite der Heiligenstraße. Das Gehäus des Konditors Schmittler wurde abgedeckt und von der Feuerwehr gehalten. Der Wind drehte sich fortwährend, doch um 7 1/2 Uhr Abends war weitere Gefahr beseitigt. Nach zwei Stunden traf die Goldenebender Feuerwehr ein. Die benachbarten Straßen sind mit Möbelen aller Art besetzt, das Schreien der gereizten Tiere, das donnerartige Getöse der einströmenden Häuser sind die äußeren heimlichen Merkmale der Katastrophe. Bewunderlich ist es, daß wieder viele Gebäude und Mobilien nicht verbrannt sind, größtenteils wohl deswegen, weil keine Versicherung das Risiko übernehmen wollte, denn gerade die Ecke am Kleinen Wall war die feuergefährlichste Gegend. Ein Teil der Weststraße und Südstraße ist vor reichlich 100 Jahren abgebrannt. Menschenleben sind nicht zu beklagen, dagegen ist der Mobilien Schaden sehr weit bedeutender als 1895. Eine Kohlenfaßstraße wurde einige hundert Meter weit fortgeschleudert, plägte bombenartig aufeinander und durchschlug das Dach des früheren Wälders Ludwig Gedmann. — Nach dem Obd. General-Anzeiger sollen durch die Feuersbrunst im Ganzen 74 Wohnhäuser und 50 bis 60 Nebengebäude abgebrannt und dadurch über 300 Personen obdachlos geworden sein. Unter den Abgebrannten befinden sich viele unvermögende Arbeiter, namentlich auch viele Arbeiter und Schuhmacher, die zum Teil nicht verheiratet haben.

Waldbrand. Heute Nachmittag gegen 4 Uhr begann der Grasbrand im Hause des Arbeiterbürgers Müller, der mit seiner Familie auf dem Acker beschäftigt war und das Haus verlassen hatte, ein Brand, der in kurzer Zeit eine gewaltige Ausdehnung erreichte, denn als das Feuer im vollen Fluge bei dem letzten Winde in kurzer Zeit zwei Straßen, die Reineckstraße und Heiligenstraße, überfrang, war bei der großen Dürre ein Halten der ganzen bebauten Fläche unmöglich, zumal die meisten Gebäude labelfalt leicht gebrannt waren und dem Feuer ungenügend viel Nachzug boten. Dage verjagten teilweise die Pumpen und so konnte auch die so gut organisierte Feuerwehr nur die Schaulier vertreiben. Abgebrannt sind u. a. die beiden Baarenlager von Joh. Kramer an der Weststraße und an der Südstraße, das Baarenlager von Rudolph Steiner, die Gastwirtschaften von Viktorius Panjahr und Rasche. Der Herd des Feuers ertrudete sich nach Verlauf einer Stunde schon auf die ganze Südstraße, wo kein Gebäude verschont blieb. Von dort gelangte es an die Weststraße einerseits nach Norden und in entgegengelegter Richtung südlich an die Kleine Wallstraße bis an den Kleinen Wall. Die meisten Häuser, die an der Kleinen Straße an der nördlichen Seite standen, sind vernichtet, ebenso alle Gebäude an der westlichen Seite der Heiligenstraße. Das Gehäus des Konditors Schmittler wurde abgedeckt und von der Feuerwehr gehalten. Der Wind drehte sich fortwährend, doch um 7 1/2 Uhr Abends war weitere Gefahr beseitigt. Nach zwei Stunden traf die Goldenebender Feuerwehr ein. Die benachbarten Straßen sind mit Möbelen aller Art besetzt, das Schreien der gereizten Tiere, das donnerartige Getöse der einströmenden Häuser sind die äußeren heimlichen Merkmale der Katastrophe. Bewunderlich ist es, daß wieder viele Gebäude und Mobilien nicht verbrannt sind, größtenteils wohl deswegen, weil keine Versicherung das Risiko übernehmen wollte, denn gerade die Ecke am Kleinen Wall war die feuergefährlichste Gegend. Ein Teil der Weststraße und Südstraße ist vor reichlich 100 Jahren abgebrannt. Menschenleben sind nicht zu beklagen, dagegen ist der Mobilien Schaden sehr weit bedeutender als 1895. Eine Kohlenfaßstraße wurde einige hundert Meter weit fortgeschleudert, plägte bombenartig aufeinander und durchschlug das Dach des früheren Wälders Ludwig Gedmann. — Nach dem Obd. General-Anzeiger sollen durch die Feuersbrunst im Ganzen 74 Wohnhäuser und 50 bis 60 Nebengebäude abgebrannt und dadurch über 300 Personen obdachlos geworden sein. Unter den Abgebrannten befinden sich viele unvermögende Arbeiter, namentlich auch viele Arbeiter und Schuhmacher, die zum Teil nicht verheiratet haben.

Waldbrand. Heute Nachmittag gegen 4 Uhr begann der Grasbrand im Hause des Arbeiterbürgers Müller, der mit seiner Familie auf dem Acker beschäftigt war und das Haus verlassen hatte, ein Brand, der in kurzer Zeit eine gewaltige Ausdehnung erreichte, denn als das Feuer im vollen Fluge bei dem letzten Winde in kurzer Zeit zwei Straßen, die Reineckstraße und Heiligenstraße, überfrang, war bei der großen Dürre ein Halten der ganzen bebauten Fläche unmöglich, zumal die meisten Gebäude labelfalt leicht gebrannt waren und dem Feuer ungenügend viel Nachzug boten. Dage verjagten teilweise die Pumpen und so konnte auch die so gut organisierte Feuerwehr nur die Schaulier vertreiben. Abgebrannt sind u. a. die beiden Baarenlager von Joh. Kramer an der Weststraße und an der Südstraße, das Baarenlager von Rudolph Steiner, die Gastwirtschaften von Viktorius Panjahr und Rasche. Der Herd des Feuers ertrudete sich nach Verlauf einer Stunde schon auf die ganze Südstraße, wo kein Gebäude verschont blieb. Von dort gelangte es an die Weststraße einerseits nach Norden und in entgegengelegter Richtung südlich an die Kleine Wallstraße bis an den Kleinen Wall. Die meisten Häuser, die an der Kleinen Straße an der nördlichen Seite standen, sind vernichtet, ebenso alle Gebäude an der westlichen Seite der Heiligenstraße. Das Gehäus des Konditors Schmittler wurde abgedeckt und von der Feuerwehr gehalten. Der Wind drehte sich fortwährend, doch um 7 1/2 Uhr Abends war weitere Gefahr beseitigt. Nach zwei Stunden traf die Goldenebender Feuerwehr ein. Die benachbarten Straßen sind mit Möbelen aller Art besetzt, das Schreien der gereizten Tiere, das donnerartige Getöse der einströmenden Häuser sind die äußeren heimlichen Merkmale der Katastrophe. Bewunderlich ist es, daß wieder viele Gebäude und Mobilien nicht verbrannt sind, größtenteils wohl deswegen, weil keine Versicherung das Risiko übernehmen wollte, denn gerade die Ecke am Kleinen Wall war die feuergefährlichste Gegend. Ein Teil der Weststraße und Südstraße ist vor reichlich 100 Jahren abgebrannt. Menschenleben sind nicht zu beklagen, dagegen ist der Mobilien Schaden sehr weit bedeutender als 1895. Eine Kohlenfaßstraße wurde einige hundert Meter weit fortgeschleudert, plägte bombenartig aufeinander und durchschlug das Dach des früheren Wälders Ludwig Gedmann. — Nach dem Obd. General-Anzeiger sollen durch die Feuersbrunst im Ganzen 74 Wohnhäuser und 50 bis 60 Nebengebäude abgebrannt und dadurch über 300 Personen obdachlos geworden sein. Unter den Abgebrannten befinden sich viele unvermögende Arbeiter, namentlich auch viele Arbeiter und Schuhmacher, die zum Teil nicht verheiratet haben.

Waldbrand. Heute Nachmittag gegen 4 Uhr begann der Grasbrand im Hause des Arbeiterbürgers Müller, der mit seiner Familie auf dem Acker beschäftigt war und das Haus verlassen hatte, ein Brand, der in kurzer Zeit eine gewaltige Ausdehnung erreichte, denn als das Feuer im vollen Fluge bei dem letzten Winde in kurzer Zeit zwei Straßen, die Reineckstraße und Heiligenstraße, überfrang, war bei der großen Dürre ein Halten der ganzen bebauten Fläche unmöglich, zumal die meisten Gebäude labelfalt leicht gebrannt waren und dem Feuer ungenügend viel Nachzug boten. Dage verjagten teilweise die Pumpen und so konnte auch die so gut organisierte Feuerwehr nur die Schaulier vertreiben. Abgebrannt sind u. a. die beiden Baarenlager von Joh. Kramer an der Weststraße und an der Südstraße, das Baarenlager von Rudolph Steiner, die Gastwirtschaften von Viktorius Panjahr und Rasche. Der Herd des Feuers ertrudete sich nach Verlauf einer Stunde schon auf die ganze Südstraße, wo kein Gebäude verschont blieb. Von dort gelangte es an die Weststraße einerseits nach Norden und in entgegengelegter Richtung südlich an die Kleine Wallstraße bis an den Kleinen Wall. Die meisten Häuser, die an der Kleinen Straße an der nördlichen Seite standen, sind vernichtet, ebenso alle Gebäude an der westlichen Seite der Heiligenstraße. Das Gehäus des Konditors Schmittler wurde abgedeckt und von der Feuerwehr gehalten. Der Wind drehte sich fortwährend, doch um 7 1/2 Uhr Abends war weitere Gefahr beseitigt. Nach zwei Stunden traf die Goldenebender Feuerwehr ein. Die benachbarten Straßen sind mit Möbelen aller Art besetzt, das Schreien der gereizten Tiere, das donnerartige Getöse der einströmenden Häuser sind die äußeren heimlichen Merkmale der Katastrophe. Bewunderlich ist es, daß wieder viele Gebäude und Mobilien nicht verbrannt sind, größtenteils wohl deswegen, weil keine Versicherung das Risiko übernehmen wollte, denn gerade die Ecke am Kleinen Wall war die feuergefährlichste Gegend. Ein Teil der Weststraße und Südstraße ist vor reichlich 100 Jahren abgebrannt. Menschenleben sind nicht zu beklagen, dagegen ist der Mobilien Schaden sehr weit bedeutender als 1895. Eine Kohlenfaßstraße wurde einige hundert Meter weit fortgeschleudert, plägte bombenartig aufeinander und durchschlug das Dach des früheren Wälders Ludwig Gedmann. — Nach dem Obd. General-Anzeiger sollen durch die Feuersbrunst im Ganzen 74 Wohnhäuser und 50 bis 60 Nebengebäude abgebrannt und dadurch über 300 Personen obdachlos geworden sein. Unter den Abgebrannten befinden sich viele unvermögende Arbeiter, namentlich auch viele Arbeiter und Schuhmacher, die zum Teil nicht verheiratet haben.

Waldbrand. Heute Nachmittag gegen 4 Uhr begann der Grasbrand im Hause des Arbeiterbürgers Müller, der mit seiner Familie auf dem Acker beschäftigt war und das Haus verlassen hatte, ein Brand, der in kurzer Zeit eine gewaltige Ausdehnung erreichte, denn als das Feuer im vollen Fluge bei dem letzten Winde in kurzer Zeit zwei Straßen, die Reineckstraße und Heiligenstraße, überfrang, war bei der großen Dürre ein Halten der ganzen bebauten Fläche unmöglich, zumal die meisten Gebäude labelfalt leicht gebrannt waren und dem Feuer ungenügend viel Nachzug boten. Dage verjagten teilweise die Pumpen und so konnte auch die so gut organisierte Feuerwehr nur die Schaulier vertreiben. Abgebrannt sind u. a. die beiden Baarenlager von Joh. Kramer an der Weststraße und an der Südstraße, das Baarenlager von Rudolph Steiner, die Gastwirtschaften von Viktorius Panjahr und Rasche. Der Herd des Feuers ertrudete sich nach Verlauf einer Stunde schon auf die ganze Südstraße, wo kein Gebäude verschont blieb. Von dort gelangte es an die Weststraße einerseits nach Norden und in entgegengelegter Richtung südlich an die Kleine Wallstraße bis an den Kleinen Wall. Die meisten Häuser, die an der Kleinen Straße an der nördlichen Seite standen, sind vernichtet, ebenso alle Gebäude an der westlichen Seite der Heiligenstraße. Das Gehäus des Konditors Schmittler wurde abgedeckt und von der Feuerwehr gehalten. Der Wind drehte sich fortwährend, doch um 7 1/2 Uhr Abends war weitere Gefahr beseitigt. Nach zwei Stunden traf die Goldenebender Feuerwehr ein. Die benachbarten Straßen sind mit Möbelen aller Art besetzt, das Schreien der gereizten Tiere, das donnerartige Getöse der einströmenden Häuser sind die äußeren heimlichen Merkmale der Katastrophe. Bewunderlich ist es, daß wieder viele Gebäude und Mobilien nicht verbrannt sind, größtenteils wohl deswegen, weil keine Versicherung das Risiko übernehmen wollte, denn gerade die Ecke am Kleinen Wall war die feuergefährlichste Gegend. Ein Teil der Weststraße und Südstraße ist vor reichlich 100 Jahren abgebrannt. Menschenleben sind nicht zu beklagen, dagegen ist der Mobilien Schaden sehr weit bedeutender als 1895. Eine Kohlenfaßstraße wurde einige hundert Meter weit fortgeschleudert, plägte bombenartig aufeinander und durchschlug das Dach des früheren Wälders Ludwig Gedmann. — Nach dem Obd. General-Anzeiger sollen durch die Feuersbrunst im Ganzen 74 Wohnhäuser und 50 bis 60 Nebengebäude abgebrannt und dadurch über 300 Personen obdachlos geworden sein. Unter den Abgebrannten befinden sich viele unvermögende Arbeiter, namentlich auch viele Arbeiter und Schuhmacher, die zum Teil nicht verheiratet haben.

Waldbrand. Heute Nachmittag gegen 4 Uhr begann der Grasbrand im Hause des Arbeiterbürgers Müller, der mit seiner Familie auf dem Acker beschäftigt war und das Haus verlassen hatte, ein Brand, der in kurzer Zeit eine gewaltige Ausdehnung erreichte, denn als das Feuer im vollen Fluge bei dem letzten Winde in kurzer Zeit zwei Straßen, die Reineckstraße und Heiligenstraße, überfrang, war bei der großen Dürre ein Halten der ganzen bebauten Fläche unmöglich, zumal die meisten Gebäude labelfalt leicht gebrannt waren und dem Feuer ungenügend viel Nachzug boten. Dage verjagten teilweise die Pumpen und so konnte auch die so gut organisierte Feuerwehr nur die Schaulier vertreiben. Abgebrannt sind u. a. die beiden Baarenlager von Joh. Kramer an der Weststraße und an der Südstraße, das Baarenlager von Rudolph Steiner, die Gastwirtschaften von Viktorius Panjahr und Rasche. Der Herd des Feuers ertrudete sich nach Verlauf einer Stunde schon auf die ganze Südstraße, wo kein Gebäude verschont blieb. Von dort gelangte es an die Weststraße einerseits nach Norden und in entgegengelegter Richtung südlich an die Kleine Wallstraße bis an den Kleinen Wall. Die meisten Häuser, die an der Kleinen Straße an der nördlichen Seite standen, sind vernichtet, ebenso alle Gebäude an der westlichen Seite der Heiligenstraße. Das Gehäus des Konditors Schmittler wurde abgedeckt und von der Feuerwehr gehalten. Der Wind drehte sich fortwährend, doch um 7 1/2 Uhr Abends war weitere Gefahr beseitigt. Nach zwei Stunden traf die Goldenebender Feuerwehr ein. Die benachbarten Straßen sind mit Möbelen aller Art besetzt, das Schreien der gereizten Tiere, das donnerartige Getöse der einströmenden Häuser sind die äußeren heimlichen Merkmale der Katastrophe. Bewunderlich ist es, daß wieder viele Gebäude und Mobilien nicht verbrannt sind, größtenteils wohl deswegen, weil keine Versicherung das Risiko übernehmen wollte, denn gerade die Ecke am Kleinen Wall war die feuergefährlichste Gegend. Ein Teil der Weststraße und Südstraße ist vor reichlich 100 Jahren abgebrannt. Menschenleben sind nicht zu beklagen, dagegen ist der Mobilien Schaden sehr weit bedeutender als 1895. Eine Kohlenfaßstraße wurde einige hundert Meter weit fortgeschleudert, plägte bombenartig aufeinander und durchschlug das Dach des früheren Wälders Ludwig Gedmann. — Nach dem Obd. General-Anzeiger sollen durch die Feuersbrunst im Ganzen 74 Wohnhäuser und 50 bis 60 Nebengebäude abgebrannt und dadurch über 300 Personen obdachlos geworden sein. Unter den Abgebrannten befinden sich viele unvermögende Arbeiter, namentlich auch viele Arbeiter und Schuhmacher, die zum Teil nicht verheiratet haben.

Waldbrand. Heute Nachmittag gegen 4 Uhr begann der Grasbrand im Hause des Arbeiterbürgers Müller, der mit seiner Familie auf dem Acker beschäftigt war und das Haus verlassen hatte, ein Brand, der in kurzer Zeit eine gewaltige Ausdehnung erreichte, denn als das Feuer im vollen Fluge bei dem letzten Winde in kurzer Zeit zwei Straßen, die Reineckstraße und Heiligenstraße, überfrang, war bei der großen Dürre ein Halten der ganzen bebauten Fläche unmöglich, zumal die meisten Gebäude labelfalt leicht gebrannt waren und dem Feuer ungenügend viel Nachzug boten. Dage verjagten teilweise die Pumpen und so konnte auch die so gut organisierte Feuerwehr nur die Schaulier vertreiben. Abgebrannt sind u. a. die beiden Baarenlager von Joh. Kramer an der Weststraße und an der Südstraße, das Baarenlager von Rudolph Steiner, die Gastwirtschaften von Viktorius Panjahr und Rasche. Der Herd des Feuers ertrudete sich nach Verlauf einer Stunde schon auf die ganze Südstraße, wo kein Gebäude verschont blieb. Von dort gelangte es an die Weststraße einerseits nach Norden und in entgegengelegter Richtung südlich an die Kleine Wallstraße bis an den Kleinen Wall. Die meisten Häuser, die an der Kleinen Straße an der nördlichen Seite standen, sind vernichtet, ebenso alle Gebäude an der westlichen Seite der Heiligenstraße. Das Gehäus des Konditors Schmittler wurde abgedeckt und von der Feuerwehr gehalten. Der Wind drehte sich fortwährend, doch um 7 1/2 Uhr Abends war weitere Gefahr beseitigt. Nach zwei Stunden traf die Goldenebender Feuerwehr ein. Die benachbarten Straßen sind mit Möbelen aller Art besetzt, das Schreien der gereizten Tiere, das donnerartige Getöse der einströmenden Häuser sind die äußeren heimlichen Merkmale der Katastrophe. Bewunderlich ist es, daß wieder viele Gebäude und Mobilien nicht verbrannt sind, größtenteils wohl deswegen, weil keine Versicherung das Risiko übernehmen wollte, denn gerade die Ecke am Kleinen Wall war die feuergefährlichste Gegend. Ein Teil der Weststraße und Südstraße ist vor reichlich 100 Jahren abgebrannt. Menschenleben sind nicht zu beklagen, dagegen ist der Mobilien Schaden sehr weit bedeutender als 1895. Eine Kohlenfaßstraße wurde einige hundert Meter weit fortgeschleudert, plägte bombenartig aufeinander und durchschlug das Dach des früheren Wälders Ludwig Gedmann. — Nach dem Obd. General-Anzeiger sollen durch die Feuersbrunst im Ganzen 74 Wohnhäuser und 50 bis 60 Nebengebäude abgebrannt und dadurch über 300 Personen obdachlos geworden sein. Unter den Abgebrannten befinden sich viele unvermögende Arbeiter, namentlich auch viele Arbeiter und Schuhmacher, die zum Teil nicht verheiratet haben.

Waldbrand. Heute Nachmittag gegen 4 Uhr begann der Grasbrand im Hause des Arbeiterbürgers Müller, der mit seiner Familie auf dem Acker beschäftigt war und das Haus verlassen hatte, ein Brand, der in kurzer Zeit eine gewaltige Ausdehnung erreichte, denn als das Feuer im vollen Fluge bei dem letzten Winde in kurzer Zeit zwei Straßen, die Reineckstraße und Heiligenstraße, überfrang, war bei der großen Dürre ein Halten der ganzen bebauten Fläche unmöglich, zumal die meisten Gebäude labelfalt leicht gebrannt waren und dem Feuer ungenügend viel Nachzug boten. Dage verjagten teilweise die Pumpen und so konnte auch die so gut organisierte Feuerwehr nur die Schaulier vertreiben. Abgebrannt sind u. a. die beiden Baarenlager von Joh. Kramer an der Weststraße und an der Südstraße, das Baarenlager von Rudolph Steiner, die Gastwirtschaften von Viktorius Panjahr und Rasche. Der Herd des Feuers ertrudete sich nach Verlauf einer Stunde schon auf die ganze Südstraße, wo kein Gebäude verschont blieb. Von dort gelangte es an die Weststraße einerseits nach Norden und in entgegengelegter Richtung südlich an die Kleine Wallstraße bis an den Kleinen Wall. Die meisten Häuser, die an der Kleinen Straße an der nördlichen Seite standen, sind vernichtet, ebenso alle Gebäude an der westlichen Seite der Heiligenstraße. Das Gehäus des Konditors Schmittler wurde abgedeckt und von der Feuerwehr gehalten. Der Wind drehte sich fortwährend, doch um 7 1/2 Uhr Abends war weitere Gefahr beseitigt. Nach zwei Stunden traf die Goldenebender Feuerwehr ein. Die benachbarten Straßen sind mit Möbelen aller Art besetzt, das Schreien der gereizten Tiere, das donnerartige Getöse der einströmenden Häuser sind die äußeren heimlichen Merkmale der Katastrophe. Bewunderlich ist es, daß wieder viele Gebäude und Mobilien nicht verbrannt sind, größtenteils wohl deswegen, weil keine Versicherung das Risiko übernehmen wollte, denn gerade die Ecke am Kleinen Wall war die feuergefährlichste Gegend. Ein Teil der Weststraße und Südstraße ist vor reichlich 100 Jahren abgebrannt. Menschenleben sind nicht zu beklagen, dagegen ist der Mobilien Schaden sehr weit bedeutender als 1895. Eine Kohlenfaßstraße wurde einige hundert Meter weit fortgeschleudert, plägte bombenartig aufeinander und durchschlug das Dach des früheren Wälders Ludwig Gedmann. — Nach dem Obd. General-Anzeiger sollen durch die Feuersbrunst im Ganzen 74 Wohnhäuser und 50 bis 60 Nebengebäude abgebrannt und dadurch über 300 Personen obdachlos geworden sein. Unter den Abgebrannten befinden sich viele unvermögende Arbeiter, namentlich auch viele Arbeiter und Schuhmacher, die zum Teil nicht verheiratet haben.

lanten ungelernete Arbeiter anlernen wollen. Diesen Plan haben sie ja in der Unbegriffbarkeit halber schon aufgegeben. Auch die Dodelmaische ist nicht als Rettungsmittel zu gebrauchen. Und sind aus einer Fabrik, wo sich einige alte Arbeiter sehen gelieben sind, Zigarettenfabrik zur Ansicht gestellt worden, die deutlich den Stempel als Streifbrennerarbeit an sich tragen. Selbst der Brand auf dem Kistenbedeck zeigt nur zu deutlich, daß das ein Laie ausgedacht hat. Und dann erst der Formatmacher und Hobler auf der hofnungsvollen Dodelmaische! Ein Paktifizierer, welcher einen Schmeintrot zusammenmanagelt, führt seine Arbeit laubender aus, als die Streifbrenner es jeht thun. Freilich müssen die Dretzen Fabrikanten jeht mehr als ein Auge aufhaben. Nicht ist geeigneter, die bremische Zigarettenfabrikation, die bisher einen Weltzug besessen, mehr in Betracht zu bringen, als die Arbeit, welche die Streifbrenner jeht liefern. Ueberraus sollte die Streifbrenner einige Praxieremplare erwerben, um diese als Andenken zu haben oder auch als Muster an irgend ein Museum zu verichten.

Wenn das Kind in den Brunnen gefallen ist, bestm man diesen zu retten nach dem Sprichwort auch noch nach aus Wied bei Rotenmagel bei Wollmetzen verlohren. Dem Bürgeramt ist folgender von Herrn Hermann und einigen anderen Herren unterzeichneter dringlicher Antrag eingereicht, der als erster Gegenstand für die nächste Bürgerchaftssitzung auf der Tagesordnung steht: Die Bürgerchaft ermett aus Anlaß des belagerten Unfalls, der sich neulich bei Wollmetzen auf der Weier ereignet hat, an ihrem Bescheid vom 30. November 1898, betreffend Ersetzung einer Zauspfänder bei Wollmetzen, und rücht den Senat, namentlich die Polizeibehörde in einem bestimmten Bericht zu veranlassen! Ueber das Unglück selbst haben wir unterem Bericht wenig hinzuzufügen. Zuerst die, daß das Unglück, welches Urursachen dem Straßenzug über den Weier war, nur acht Personen töten konnte und durch die mitgenommenen 11 Personen fast abstrübt war. Am Freitag wurde von vier Personen aus nach den Weier der Brunnengänge geführt, die von Schöps und Siemess waren bis zum Nachmittage geborgen. Bis sie am Ufer oberhand wurden, sprachen sich hergerührende Szenen ab. Es geht sich für alle die betreffenden Familien nicht nur in Wollmetzen, sondern in den weitesten Kreisen Bremens große Theilnahme zu erkennen.

Conarbit, 24. April. Die Sanfterkammer für die Regierungsbeyrte Conarbit und Karbit hat sich namentlich zuhüht. Zum Vorhange wurde Baumrückenjäger Name in dem gewählt.

Neuer Nachrichten. Berlin, 24. April. Die Aufgabekommission hofft in dieser Woche die Beratung über die Flottenverträge zu Ende führen zu können.

Berlin, 24. April. Der „Neichsanzeiger“ veröffentlicht das Gesetz, betr. die Ersetzung elektrischer Kraft vom 9. April 1900.

Tafelberg, 24. April. Eine allgemeine Künstlervereinbarung beschloß die Gründung eines „Arbeiter-Bundes“ und damit gleichzeitig ihren Anschluß an den allgemeinen Protest der Künstler gegen die lex Dring.

Stein, 24. April. Der „Obersteleische Wanderer“ meldet: Heute Mittag explodierten in einer Dynamitfabrik in Altkirun bei Tichan fünf Zentner Nitroglycerin, das in einem unterirdischen Gemölde lagerte; zwei Arbeiter wurden getödtet, die Detonation war in einem Umkreis von 20 Kilometern hörbar.

Paris, 24. April. Admiral Biernane wurde zum Generaladmiral der Marine ernannt an Stelle des Admirals Béhain, der zum Kommandanten einer Division des Mittelmeergebietes ernannt wurde.

Kais, 24. April. Ein hiesiges Blatt veröffentlicht briefliche Mitteilungen, nach welchen sich die Akrisis in Indien erhoben haben.

Letzte telephonische Nachrichten und Depeschen. (Karlsw. (Austrian), 25. April. Letzten Sonntag brach Feuer in der Dretschf Walkinowa aus. 500 Bauarbeiter sind eingeschickert. Mehrere Tausend Personen sind obdachlos.

London, 25. April. Nach amtlichen Mitteilungen wurden bei Wepner auf Seiten der Engländer vom 9. bis 18. April 3 Offiziere und 8 Mann getödtet, 14 Offiziere und 86 Mann verwundet.

Das Reuterische Bureau meldet aus Marito vom 24. April: Die Bureau machte heute früh geüdt durch das Feuer aus vier Gebäuden einen energischen Angriff nach den nördlichen Teil der Stellung Zalgotes. Der Angriff wurde zurückgeschlagen.

Die Wälder melden, General Lukas Neuer sei gefallen.

Vord Roberts telegraphirt, die Generale Bradant und Hart umgingen die feindlichen Stellungen und fanden am 24. April Mittags 8 Meilen südlich von Wepner.

Das Gerücht, daß Wepner so gut wie entsetzt sei, hat sich nicht bestätigt, auch sonst haben die Engländer einen wesentlichen Vortheil nicht errangen.

Luftung. Für den Batrikionen gingen bei der Rebektion ein: 60 Wg. von einem Hülfshergen gestammt, von B. 1. — Nr. 12 B. 380 Wg.

Dochwasser. Donnerstag, 26. April, 10.29 Bm., 10.56 Adm. Jeder Arbeiter soll Leser seiner Arbeiterpresse sein!!

**Bernh. Dirks Nachf.**  
**Wilhelmshaven**



**Inh. Paul Bodholdt**  
**Noonstraße 91**

empfehl als Vertreter der ältesten und grössten Fahrrad-Fabriken nachstehende hervorragende Marken zu billigsten Preisen:

**Wanderer, Opel, Brennabor, Germania und Corona.**

*Coulaufeste Zahlungs-Bedingungen.*

*Lernunterricht jederzeit kostenlos.*

**Immobil-Verkauf.**  
 Unter meiner Nachweisung ist eine zu **Landeshof** gelegene, gutgehende

**Bäckerei**  
 mit schönem neuen **Wohnhause**

billig zu verkaufen. Das Bäckerei- und Leben-Inventar, sowie zahlreiche Randschaft kann übernommen werden. Keine Hypotheken; günstige Zahlungsbedingungen. Auskunft unentgeltlich und bereitwillig.

Depens, den 23. April 1900.

**H. Abels.**



30 bis 40 große u. kleine **Schweine**

billig, auch auf Zahlungsfrist zu verkaufen.

**A. Wessels, Depens.**



**Kinderwagen**

sind stets in größter Auswahl vorrätig bei

**Ed. Buss,**  
 Bismarckstr. 56 a.

**Zu vermieten**

zum 1. Juni eine Unternehmung mit separatem Eingang.

**J. Ellis, Grenzstraße 80.**

**Zu vermieten**

auf sofort ein freundlich möbliertes Zimmer an zwei junge Leute.

Neue Wilhelmsh. Straße 6, 1. Et. 1.

**Gesucht**

auf sofort Malergehilfen.

**H. Lühner, Mittelstraße 13.**

**Ein Klempnerlehrling**

gesucht von **K. Möller** Bismarckstr. 56 a.

**Gesucht**

auf sofort ein möbliertes Zimmer eventuell mit Schlafkammer. Offerten unter **P. N. 4** an die Exped. des Bl.

**Friedrichs-Hof.**  
 Konzert u. Variété-Theater.  
**Nur Künstler ersten Ranges.**  
 Konzert der **Hautkapelle.**  
 Programmwechsel am 1. und 16. jeden Mts.  
 ——— **Eintritt 30 Pf.** ———  
 Kassenöffnung **Wochentags 7 1/2 Uhr. Sonntags 3 1/2 Uhr.**  
**Die Direktion.**

**Süddeutscher Postillon**

Nr. 8 ist erschienen. Im Abonnement pünktlichste Lieferung.

**Waarenhaus**  
**B. S. Bührmann.**

**Große fertige Betten**

Unterbett, Oberbett und Kopfkissen, aus garantiert federdichtem Inlett gefertigt und mit gut gereinigten Federn gefüllt, 11,50, 17,50, 20, 28,50, 36,50 bis 110 Mk.

**Bettfedern**

Pfund 40, 60, 85, 100, 125, 150, 175 Pf.

**Halbdauern und Dauern**

Nr. 2, 2,20, 2,75, 3,40, 4,50, 6 Mk.

**Alpengras-Matrakzen.**

**Eiserne Bettstellen**

für Erwachsene und Kinder  
 in großer Auswahl.

**Für die Freiheit der Kunst!**

Georg v. Volkmar's Rede gegen die lex Heinze im Reichstage am 15. März 1900. — Preis 10 Pfennig.  
 Buchhandlung des „Nordd. Volksblattes“.

**Kautschuk-Stempel**  
 Vereins-Abzeichen und Schleifen aller Art liefert schnellstens

**G. Buddenberg,**  
 Theaterstr. 11, b. Friedrichshof.

**Entflogen eine Zurteltaube.**

Abzugeben Mittelstr. 14, 1. Et.

**Ein kleines Kind**

(Mädchen) ist in Pflege zu geben bei guten Leuten.

Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

**Zu verkaufen**

ein fast neuer vierrädiger **Kinder-Sitzwagen.** Lindenstraße 8.

**Gutes Logis für 2 j. Leute**

Mittelstraße 14, 1. Etage.

**Eiserne Bettstellen**  
 mit Bandeisensboden

Stück Mk. 4,50, 6,—, 9,—, 13,—, mit Doppel-Spiralfeder-Matrake

Stück Mk. 8,50, 10,50, 13,50, 15,50, 18,—

**Eiserne Kinderbettstellen**

Größe 60/130 Mk. 9,50, 11,50, 13,50, 16,—

Größe 70/150 Mk. 11,50, 13,50, 15,50, 18,—

**Matraken**

sind stets in allen Größen am Lager.

**Wulf & Frandsen.**



Verein für **Thierschutz und Geflügelzucht** zu Bant.

**Mittwoch den 25. d. Mts.,** Abends 8 1/2 Uhr:

**Monats-Versammlung** im Vereinslokal.

Um vollständiges Erscheinen ersucht **Der Vorstand.**

**Banter Frauen-Verein.**

Donnerstag den 26. April, Nachm. 3 Uhr:

**Nähtunde im „Colosseum“** zu Bant.

**Banter Kirchen-Chor.**

**Singübung** der Herren-Abteilung Donnerstag den 26. April, Abends 8 Uhr, in der **Kapelle.**



**Ortsverband**  
 für **Geflügelzucht Rüstingen-Wilhelmshaven.**

Für die Mitglieder des Verbandes beträgt das Stanzgeld für die am 13., 14. und 15. Mai stattfindenden Ausstellung: 2,50 Mk. für Großgefägel, 1,50 Mk. für Lauben.

Anmeldebögen sind zu haben bei den Herren **Jörs, Neue Willh. Straße 21, Vankusch, Noonstraße 105.**

Die Anmeldebögen sind ausgefüllt unter Beifügung des Stanzgeldes bis spätestens 4. Mai cr. bei den genannten Herren abzugeben. **Der Vorstand.**



**Todes-Anzeige.**

Heute Morgen 6 1/2 Uhr starb nach langen schweren Leiden mein innigstgeliebter Mann und meiner Kinder treuerstehender Vater, der **Schlosser**

**Eduard Dudden**

im Alter von 30 Jahren, tiefbetrübt von **Johanne Dudden, geb. v. d. Heide** Eltern, Schwiegereltern und Brüdern.

Bant, den 25. April 1900.

Die Beerdigung findet Montag den 30. April, Nachm. 2 1/2 Uhr, vom Sterbehause, Neue Wilhelmsh. Straße 38, aus statt.

**Todes-Anzeige.**

Heute Morgen 8 1/2 Uhr starb nach längerem Leiden unser lieber kleiner Sohn

**Arthur**

im Alter von 7 Monaten, was hiermit tiefbetrübt z. Anzeige bringen Neubremen, 25. April 1900 **Heinrich Blome** nebst Angehör.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 28. d. Mts., Nachm. 2 Uhr, vom Leichenhause, Theatersstraße 3, aus statt.

**Dankagung.**

Für die überaus herzliche Theilnahme während der Krankheit, sowie bei der Beerdigung unseres lieben Sohnes sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten unseren innigsten Dank.

Bant, den 25. April 1900.

**A. S. Grufe und Frau.**

*Sierzu eine Beilage.*

Verantwortlicher Redakteur: **H. R. Jacob** in Bant. Beilage von **Paul Hug** in Bant. Druck von **Paul Hug** u. Co. in Bant.



# Maifeier für die Arbeiterschaft von Bant-Wilhelmshaven

und Umgegend am Dienstag den 1. Mai 1900.

## Morgens präzise 8 1/2 Uhr: Großer Festzug

unter Begleitung von zwei Musikkapellen nach Beckers Garten in Söheriege. Pafelst Festrrede, gehalten vom Genossen Stromberg aus Hamburg, sowie Konzertvorträge. Rückmarsch über Kopperböden nach Sadewassers Tivoli und von dort durch Neubremen zum Vereinshaus Zur Arche. Sammelplatz zum Festzuge Morgens 8 Uhr in der Arche.

Abends präzise 8 Uhr in der Arche und im Tivoli:

## Allgemeine Feier mit Instrumental- und Vokal-Konzert,

turnerischen u. theatralischen Aufführungen u. Festrrede. Festrredner: die Gen. Stromberg (Hamburg) u. E. Duden (Bant).

Arbeiter, Parteigenossen! Männer und Frauen! Wer von Euch die Arbeit ruhen lassen kann am Montag der Arbeit, der thue es. Wer es nicht kann, der versäume nicht, zur allgemeinen Feier zu erscheinen. Wie bisher, so muß auch in diesem Jahre die hiesige Arbeiterschaft den Weltfeiertag so imposant wie möglich begehen. Es gilt auch heute wieder, würdig für den Achtundentag, den Arbeitersfuß, die Solidarität der Arbeiter aller Länder und gegen den Militarismus zu Wasser und zu Lande zu demonstrieren.

An diejenigen organisierten Arbeiter, denen es nicht möglich ist, die Arbeit ruhen zu lassen und die doch ihre Solidarität bekunden wollen — ja dazu verpflichtet sind —, werden von den Gewerkschaftsvorständen Baimarken à 50 Pf. ausgegeben.

Die organisierten Arbeiter, welche am Festzuge teilnehmen, werden ersucht, ihre Mitgliedsbücher mitzubringen, um den Theilmahnermerk eintragen zu lassen. — Am Festzuge teilnehmen kann Jedermann.

Arbeiter, Genossen! Rüstet zum Maifest der Arbeit!

Das Maifeier-Komitee.

### Immobil-Verkauf.

Gemeinschaftler Johann Wirt in Oldenburg wünscht sein zu Kopperböden, Gemeinde Neuenbe, belegenes

### Immobil,

bestehend aus 4 Wohnungen, 1 Laden, Stall und Hofraum, zum Antritt auf den 1. August dieses Jahres öffentlich meistbietend verkaufen zu lassen und ist Termin angelegt auf den

7. Mai d. Js.,

Abends 7 1/2 Uhr, in Beckers Wirtschaft in Kopperböden. Das Immobil eignet sich seiner Lage sowie seiner praktischen Einrichtung wegen vorzüglich zum Betriebe eines Kolonialwaaren Geschäfts oder eines Bierereis. Das ganze Haus ist unterkellert. Das Gebäude befindet sich in einem guten baulichen Zustande. Bant, den 17. April 1900.

### Schwitters.

### Gebe ab Bruteier

von ostf. Silber-Nest (fog. Zehlfleger). Suche eine feste Hand. Heinr. H. Jansson, Marktstraße 17.

### Jede Art

Hobel- und Sägearbeiten als Anfertigung von Türen, Fenstern, Kleinteilen etc. in jeder gewünschten Form bei billiger Berechnung führt aus Th. Popken, Med. Tischlerei Wilhelmshaven, Bismarckstr. 34 a.

Die festesten, keruzigten und haltbarsten

Sohlen sowie schönen Sohlleder-Abfall erhält man zu billigen Preisen in der Lederhandlung von C. Ocker Neuhappent, am Markt, Knorrstr. 6.

### Zu vermieten

zum 1. August die bis jetzt von Herrn Amtseinschmer Jofels benutzte fünf-räumige Wohnung mit Kammer (Mädchenstube), sowie die zwei als Bureau benutzten Räume. H. Schulz, Bant, Peterstr. 12.

### Zu vermieten

zum 1. Mai oder später ein Schlafen nebst Wohnung. Sieberns & Wiemken, Grenzstraße 14.

Freundliches Logis Grenzstraße 22, 1 Trepp.

### Gutes Logis

für einen jungen Mann bei Krümming, Wischergelichstraße.

### Tourenrad

Gut erhaltenes Facras billig zu verkaufen, nur gegen baar. Preis 90 Mk. Zu sprechen Abends nach 6 Uhr. Grenzstr. 16, Th. I.

### Bülig zu verkaufen

eine gut erhaltene Nähmaschine. Berl. Waisenstraße 69, I. I.

### Gesucht

ein Schmiedebeschrift für meine Qui- und Wagenschmiede. H. Janssen, Schmiedemeister, Waddens, Duxjadrigen.

### Kohlenjäure

Sowie hochfeines Malzbier empfiehlt R. Herbers, Bierverlag, Bant, Berststraße 10.



### Möbel

kauft man am vortheilhaftesten bei H. A. Reiners, Viktoriastr. 79.

Soeben eingetroffen ist die Novität von Reinb. Gerling, Berlin:

## Die verkehrte Geschlechtsempfindung und das dritte Geschlecht.

Preis 1 Mk.

Die Buchhandlung des „Norddeutschen Volksblattes“.

## Achtung! Achtung!

Halte reichhaltiges Lager in Tuch-, Buckskin- u. Kammgarn-Stoffen und bin dadurch in der Lage, jede Konkurrenz zu überbieten.

Reelle Bedienung!

Saubere Arbeit! Tadelloser Sitz!

Halte bei Bedarf mich bestens empfohlen.

## H. W. Hoffhenke,

Schneidermeister, Barel.

Der Brand der Korfen unseres Flaschenbieres wird in letzter Zeit nachzuahmen versucht, weshalb wir hierdurch bekannt machen, daß wir nur den Inhalt der Flaschen als unser Bier anerkennen können, deren Korfen an beiden Enden mit nebenstehendem Brandstempel versehen sind.

## Wilhelmshavener Aktien-Brauerei.

## Drucksachen aller Art

in geschmackvoller Ausführung liefert schnell und billig Buchdruckerei von Paul Hug & Co.

## Zämmtliche Bürsten-Waaren

empfehl ich zu allerbilligsten Preisen Ed. Pannbaker, Neue Wilh. Straße 66.

## Farben, Lacke, Pinsel

sowie sämtliche Malerartikel nur in besten Qualitäten zu allerbilligsten Preisen empfiehlt Ed. Pannbaker, Neue Wilh. Straße 66.

## Tapeten.

Billigste Einkaufsquelle. Weil nicht im Range, 20 bis 30 Prozent billiger wie bei Ringhändlern. Für Neubauten besonders billige Preise. Ed. Pannbaker, Neue Wilh. Straße 66.

## Linoleum

(Ballons System), Delmenhorster und Seburger Fabrikat. Billigste Preise. Ed. Pannbaker, Neue Wilh. Straße 66.

## Margarine

liefern wir in ganz vorzüglicher Qualität und empfehlen: Marke ZZ . . . . 40 Pf. Feinste Tafelmargarine 50 Pf. Süßrahm-Margarine 60 Pf. Marke Solo . . . . 70 Pf. (im Gebrauch wie gute Butter).

Ernst Jos. Herbermann, Tonnbeich, Joseph Herbermann, Neubremen u. Bant.

Wulf & Francksen	Einschlätze Betten Nr. 8	Einschlätze Betten Nr. 10	Einschlätze Betten Nr. 10b	Einschlätze Betten Nr. 11	Einschlätze Betten Nr. 12
	aus grau-rot gestreiftem Stoff mit 14 Pfund Federn	aus rot-grau gestreiftem Atlas mit 16 Pfund Federn	aus rot-rosa gestreiftem Atlas mit 16 Pfund Federn	aus rothem oder rot-rosa Atlas mit 16 Pfund Halbdaunen.	Oberbett aus rothem Daunenstücker, Unterbett aus roth. Atlas mit 16 Pfd. Daunen u. Federn.
	Oberbett 6,— Unterbett 9,— 1 Rissen 2,50 Bil. 14,50 Zweischlätze Bil. 20,50	Oberbett 10,25 Unterbett 10,25 2 Rissen 7,— Bil. 27,50 Zweischlätze Bil. 31,—	Oberbett 13,50 Unterbett 13,50 2 Rissen 9,— Bil. 36,— Zweischlätze Bil. 40,50	Oberbett 17,50 Unterbett 17,50 2 Rissen 10,— Bil. 45,— Zweischlätze Bil. 50,50	Oberbett 22,— Unterbett 20,50 2 Rissen 12,— Bil. 54,50 Zweischlätze Bil. 61,—
Ausstellung fert. Betten.	Billigere Betten in jeder Preislage.				

Bekanntmachung: Reklamatur: R. J. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Druck von Paul Hug u. Co. in Bant.